Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 602. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 24. Dezember 1862.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 23. Dez. Nach Berichten aus Athen vom 22. d. M. hat die Eröffnung der Nationalversammlung mit großer Feierlichkeit stattgefunden. Es waren 80 Repräsentanten anwesend.

Turin, 22. Dez. Sowohl im Senate wie in der Deputirtenkammer wurde ein königliches Dekret verlesen, durch welches das Parlament prorogirt wird. Binnen Kurzem wird die „Gazetta ufficiale" das Dekret veröffentlichen, welches den Schluß der Session anordnet. Ricasoli hat die Theilnahme an der zur Untersuchung über die Brigandage niedergesetzten Kommission abgelehnt.

Turin, 23. Dez. Die von einigen französischen Journalen gebrachte Nachricht, daß in dem turiner Cabinet Meinungsverschiedenheiten entstanden seien und deshalb Veränderungen in dem Ministerium eintreten würden, ist vollständig erfunden.

Die „Gazetta di Torino" sagt, man spreche von einer Reise des Königs nach Paris, um der Taufe des Sohnes des Prinzen Napoleon beizuwohnen.

St. Petersburg, 23. Dez., Morgens. Die heutigen Zeitungen veröffentlichen ein kaiserliches Dekret, durch welches der Feldmarschall Fürst Bariatinsky seine Entlassung erhält und an seiner Stelle Großfürst Michael zum Statthalter im Kaukasus ernannt wird. General Annenkoff ist zum General-Gouverneur von Podolien und Volhynien ernannt worden.

Bern, 23. Dez. Die französischen Gemeinden des Dappenthals petitioniren beim Kaiser gegen den mit der Schweiz abgeschlossenen Vertrag, durch welchen Frankreich im Nachtheil sei.

Hannover, 23. Dez. Die von der „Donauzeitung" über die hannoversche Note wegen des Handelsvertrages gebrachte Nachricht wird officiös dementirt und versichert, daß die hannoversche Regierung ihren früheren Standpunkt bewahre.

Preußen.

Berlin, 23. Dezbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Controleur bei der General-Lotterie-Kasse, Steuerrath Kayser, den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Bürgermeister, Gutsbesitzer Arnold Johnen zu Kirchberg im Kreise Jülich, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Krahnmeister Heinrich Krug zu Deutz im Landkreise Köln die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner den Avantageur in der ostpreußischen Artillerie-Brigade Nr. 1 Friedrich Wilhelm Albert Leibitz in den Adelstand zu erheben; sowie den Marine-Intendantur-Assessor Hennicke zum Marine-Intendantur-Rath mit dem Range eines Raths 4. Klasse; und den Staatsanwalt Dr. Kraetzig in Brieg zum Staatsanwalt bei dem Stadtgericht und dem Kreisgericht in Königsberg i. Pr. zu ernennen.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Premier-Lieutenant von Niesewand vom 2. pommerschen Ulanen-Regiment Nr. 9 die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Johanniter-Maltheser-Ordens zu ertheilen. (St.-A.)

Berlin, 23. Dez. [Vom Hofe.] Se. Maj. der König nahm heute die Vorträge des General-Lieutenants und General-Adjutanten Freiherrn v. Manteuffel, des Polizei-Präsidenten und im Beisein Sr. königlichen Hoheit des Prinzen August von Württemberg und des Kommandanten die militärischen Meldungen entgegen. — Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin begaben sich gestern Abend in das königl. Palais und nahmen dort den Thee ein. Mittags hatte Se. königl. Hoheit der Kronprinz den Grafen von Schönberg-Glauchau und die Minister Graf zu Eulenburg und von Selchow rc., Ihre königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin die Gemahlin des englischen Botschafters, Lady Buchanan, empfangen.

Berlin, 23. Dezbr. [Dankadresse aus Trebnitz.] Die „Kreuzz." berichtet: Am Sonnabend Nachmittag gegen 5 Uhr geruhten Se. Maj. der König eine Deputation aus dem Kreise Trebnitz (Provinz Schlesien) zu empfangen, welche aus folgenden Personen bestand: Generallieutenant z. D. v. Walther-Croneck auf Kapatschütz, Führer und Sprecher; Landrath v. Salisch auf Jeschütz; Landesältester v. Debschitz auf Zirkwitz; Rittmeister a. D. und Landesältester v. Koeckritz auf Jagatschütz; Rittergutsbesitzer Gudewill auf Schimmelwitz; Superintendent und Oberpfarrer Süßenbach aus Trebnitz; Pfarrer Tieffe aus Trebnitz; Gerichtsscholz und Bauergutsbesitzer Pawelke aus Skotschenine; Gerichtsmann und Bauergutsbesitzer Klose aus Dockern; Freigärtner Ernst Laube aus Schebitz und Bauergutsbesitzer Koranke aus Zirkwitz.

Der Führer der Deputation hob als Grund ihres verspäteten Erscheinens hervor, daß die conservative Partei im Kreise gehofft habe, aus der kürzlich stattgefundenen Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause den Herrn Kriegsminister als Abgeordneten hervorgehen zu sehen, wodurch dieselbe einen thatsächlichen Beweis ihres Einverständnisses mit den allerhöchsten Intentionen und ihrer Ergebenheit habe liefern wollen. Es sei dies aber nicht gelungen, und die conservative Partei vermöge daher nur durch die Worte der Adresse, welcher 2256 Personen des Kreises durch ihre Unterschrift zugestimmt, ihre Hingebung und ihren Gehorsam zu bekunden. Der Führer der Deputation gab in beredten patriotischen Worten diesen Gefühlen Ausdruck.

Se. Maj. der König geruhte, Sich die einzelnen Mitglieder der Deputation vorstellen zu lassen, richtete an einige derselben freundliche Worte, wobei wesentlich das eiserne Kreuz, welches die Brust des Superintendenten Süßenbach schmückte, Beachtung fand, und sprach Sich dann in eingehender Weise über die gegenwärtige Situation aus. Se. Maj. beauftragte die Mitglieder der Deputation ausdrücklich, Seine Worte und Ansichten überall zu verbreiten, und dadurch eine richtige Erkenntniß Seiner wohlmeinenden Absichten herbeizuführen. Tief bewegt schied die Deputation von Sr. Maj. dem Könige mit einem begeisterten Hoch.

Berlin, 23. Dezbr. [Zu den Jubelfesten des nächsten Jahres] veröffentlicht die „Kölnische Zeitung" das folgende charakteristische Aktenstück:

Der „Verein der Freiwilligen aus den Jahren 1813, 1814, 1815 zu Köln" hat in seiner Generalversammlung vom 20. Dezember 1862 beschlossen: Im schmerzlichen Hinblicke auf die gegenwärtige betrübende Lage des Vaterlandes und auf die Nichterfüllung der für dessen glorreiche Zukunft in gesetzlich freier und einheitlicher Entwickelung gehegten Hoffnungen, welche vor fünfzig Jahren neben der Befreiung vom fremden Joche die Begeisterung weckten, — das Jubelfest des Aufrufs der Freiwilligen vom 3. Februar 1814 nicht festlich zu begehen. Der Verein wird an diesem ihm heiligen Tage des Königs, der die Freiwilligen zum Kampfe rief und seiner nothleidenden Mitkämpfer gedenken und an demselben die hiesigen Veteranen, welche in den Freiheitskriegen im Feuer waren, aus seiner eigenthümlichen, durch die Beiträge seiner Mitglieder gebildeten Vereinskasse und aus den ersparten Festkosten der Einzelnen unterstützen. Er fordert auch seine Mitbürger auf, diese Gaben durch ihre Beiträge zu verstärken. Eine spätere, etwa am 18. Oktober zu veranstaltende Feier behält der Verein in Erwartung besserer Zeit sich vor; und was den Aufruf vom 1. Dezember 1862 des „Comite's des ältesten berliner Vereins der freiwilligen Jäger von 1813, 1814, 1815" betrifft, in Anbetracht, daß darin nur „Alle diejenigen, welche in einer hochherzigen Zeit, sowohl in die Jäger-Detachements, als in die Regimenter der Garde und Linie, sowie bei der Artillerie und den Ingenieuren als Freiwillige eingetreten sind," zur Meldung aufgefordert, dadurch aber die in die Landwehr eingetretenen Freiwilligen ausgeschlossen werden, ungeachtet es in dem zweiten königl. Aufrufe „An mein Volk" vom 7. April 1815 ausdrücklich heißt: „Die Jugend der gebildeten Stände vom vollendeten 20. Jahre hat die Wahl, ob sie in die Landwehr des ersten Aufgebots treten oder in die Jäger-Corps des stehenden Heeres aufgenommen sein will. Jeder Jüngling, der sein 17. Jahr vollendet hat, kann bei gehöriger körperlicher Stärke dem Heere nach eigener Wahl sich anschließen" — daß mithin durch jene Ausschließung Viele, welche damals in die Landwehr freiwillig eingetreten sind, gekränkt werden, hat der Verein beschlossen, der gedachten Aufforderung keine Folge zu geben. — Der Vorstand des Vereins: v. Ammon, J. C. Prillwitz, W. Weidtmann.

Berlin, 23. Dez. [Der Empfang des zum kaiserlich französischen Botschafter am hiesigen Hofe ernannten Barons von Talleyrand-Périgord] bei Ihren Majestäten dem Könige und der Königin hat gestern Nachmittags im königlichen Palais mit demselben Ceremoniell stattgefunden, welches bei dem Empfange des königl. großbritannischen Botschafters beobachtet wurde.

Se. Majestät der König nahmen von dem Herrn Botschafter dessen Beglaubigungsschreiben entgegen und geruhten die Anrede desselben, welche auch der durch die Verträge vom 2. August d. J. angebahnten innigeren Beziehungen zwischen den beiden Nationen gedacht hatte, in entsprechender Weise zu erwidern. Allerhöchstdieselben hoben hervor, daß der freundnachbarliche Verkehr der beiden Nationen durch die Verträge vom 2. August einen neuen Aufschwung erhalten werde, und daß die freundschaftlichen Beziehungen beider Höfe durch die Erhebung ihrer Gesandten zum Range von Botschaftern den entsprechenden Ausdruck erhielten, welcher gleichzeitig den beiden Nationen ein neues Unterpfand für die bestehenden freundschaftlichen internationalen Beziehungen gewähre.

Nach Beendigung der Audienz bei Sr. Majestät dem Könige geruhten Ihre Majestät die Königin den kaiserlich französischen Botschafter zu empfangen und demnächst die Vorstellung des Personals der Botschaft entgegenzunehmen.

Berlin, 22. Dezbr. [Dank- und Zustimmungs-Adresse an das Abgeordnetenhaus.] Am Sonnabend Abend hatten sich hier im Arnim'schen Saale die Vorstandsmitglieder der vier berliner Wahlbezirke versammelt, um die von den Wahlmännern und Wählern der Hauptstadt an das Abgeordnetenhaus erlassene Dank- und Zustimmungs-Adresse in feierlichem Akte den Abgeordneten Berlins zu überreichen. Von den Letzteren waren auf geschehene Einladung die Herren Taddel, v. Herford, Runge, Bauck, Schulze-Delitzsch, Diesterweg und Lüning erschienen; die Herren Twesten und Steinhardt sind auf Reisen begriffen.

Die Adressen, in vier sehr stattlichen Bänden und einem Ergänzungshefte vereinigt, sind durchschnittlich acht Tage in Umlauf gewesen und zählen im Ganzen 40,007 Unterschriften, denen zur Legitimation überall Stand und Wohnung beigefügt ist. Diese Ziffer erhält ihre volle Bedeutung, wenn man sich erinnert, daß von den etwa 100,000 Urwählern Berlins sich an den beiden letzten allgemeinen Wahlen, im Herbste vorigen und im Frühling dieses Jahres, etwa 42—43,000 betheiligt haben. Bei den hiesigen lokalen Verhältnissen, welche jede persönliche Berührung so außerordentlich erschweren, und bei dem Mangel aller von der entgegengesetzten Seite in Bewegung gesetzten Hebel gehörte gewiß eine aufs Tiefste in alle Kreise eingreifende Krisis des Staatslebens dazu, um dieser völlig freiwilligen Kundgebung eine so umfassende Ausdehnung zu geben.

Die liberale Partei ist wahrlich nicht darauf ausgegangen, vermittelst dieser Adressenbewegung eine Art von suffrage universel zu veranstalten. Sie stützt sich auf das Wahlgesetz und die verfassungsmäßigen Formen, in denen das Land seine politischen Rechte zu üben hat. Die den Abgeordneten auf dem Wege solcher Kundgebungen zu Theil werdende besondere Zustimmung ist zwar eine werthvolle, hat aber, wie jede Demonstration, doch nur eine sekundäre Bedeutung. Selbst der allgemeine und tiefe Unwille über die künstlichen Agitationen des preußischen Volksvereins hat die liberale Partei nicht aus ihrer korrekten Stellung auf ein ähnliches Feld getrieben. Es ist in der Presse äußerst wenig für die Adressen an das Abgeordnetenhaus geschehen. Sie haben hier, wie anderwärts, dennoch geräuschlos ihren Fortgang genommen, und diese Freiwilligkeit giebt ihnen den besten Theil ihres Werthes. Freilich bedurften in Berlin die Anstrengungen des Herrn v. Olfers und des preußischen Volksvereins für jeden einigermaßen Kundigen kaum eines Gegengewichts; doch ist es immer nützlich, den hohlen Schein in seiner ganzen Blöße hinzustellen.

Dies gilt auch für alle übrigen Wahlkreise. Ist auch das Verfahren der Gegner in Herbeischaffung der Unterschriften und die Ostentation, mit der sie ihr Werk betreiben, in keiner Weise nachzuahmen, so darf die bloße Bequemlichkeit doch eine angemessene Form der öffentlichen Kundgebung nicht zurückweisen. Man darf der Regierung für den Fall etwaiger Neuwahlen nicht Anlaß zu dem Vorwurf geben, daß nicht das Nöthige geschehen sei, um sie im voraus über die Stimmung des Landes aufzuklären. Gegenüber der nahen Eröffnung der Session sollten mindestens die Wahlmänner in keinem Wahlbezirk sich ganz stumm verhalten. (N. Z.)

✱ [Die „Sternzeitung"] zeigt heute an der Spitze ihres Blattes an, daß sie vom 1. Januar ab zu erscheinen aufhören wird. Wo bleibt denn nun der Contract mit der Geb. Ober-Hofbuchdruckerei, auf welchen das Ministerium so ungemeines Gewicht legte, als das Abgeordneten-Haus die Kosten für die in der That überflüssige „Stern-Zeitung" strich?

[Graf Itzenplitz und die Eisenbahn.] Die „B. B.-Z." hält ihren Bericht über die bekannte Aeußerung des Grafen Itzenplitz dem Dementi des Regierungs-Raths Liebrecht in der „Elb. Ztg." gegenüber aufrecht. Wird denn von officieller Seite nichts erfolgen?

Insterburg, 22. Dez. [Das heute hier publizirte Urtheil gegen die protestirenden Richter] lautet dahin, daß die Direktoren Schumann und Anz, sowie die Kreisrichter Greßner, Diering und Smulz mit einem Verweise und 20 Thaler Geldbuße, die übrigen Angeklagten nur mit einem Verweise zu bestrafen sind.

Deutschland.

Darmstadt, 19. Dez. [Die heutige Sitzung der zweiten Kammer] begann nach Beschluß einer gemeinschaftlichen Adresse über die Steuerverlängerung mit einer Interpellation des Abgeordneten Finger, in welcher Weise die Regierung die letzte Note Preußens bezüglich des preußisch-französischen Handelsvertrages beantwortet habe und was sie gethan habe oder thun wolle, um die Gefahr der Sprengung des Zollvereins zu beseitigen.

Stade, 19. Dez. [Zur Gesangbuchfrage.] Die durch die bereits früher erwähnte Ausweisung der Schülerinnen aus der Seminarschule brennend gewordene Schulfrage ist, der „Weser-Ztg." zufolge, im Prinzipe jetzt erledigt, die städtischen Corporationen sind einig, von Stadt wegen eine mittlere und höhere Töchterschule zu errichten, damit behält die Sache nur noch communales Interesse, es sei denn, daß das Consistorium unerwartete Schwierigkeiten erhebe, oder vom Seminar aus ein Concurrenzstreit weitergeführt würde. — Dem „St. Wochenblatte" zufolge ist der Streit um Raumer's Liederbuch und die 80 Kernlieder jetzt nach Drochtersen, dem Hauptorte des Landes Kehdingen Bützflethischen Theil verpflanzt; die Armendeputirten haben sie bei einer Visitation aus dem Armenhause verbannt, wo sie auch zum Gottesdienste benutzt waren.

Aus Holstein, 22. Dez. [Verweigerung der Erlaubniß zu einem landwirthschaftlichen Institute.] Wie man aus Kiel vernimmt, hat die „königliche holsteinische Regierung" die Erlaubniß zur Begründung eines landwirthschaftlichen Instituts in Verbindung mit der Universität abgeschlagen, selbst wenn ein solches Institut ohne jeden Zuschuß aus der Staatskasse begründet werden könnte. Man wird also auch die Verwendung der akademischen Lehrkräfte zu dem gedachten Zwecke nicht gestatten wollen. Der Sinn dieser neuen und auffallenden Maßregel liegt klar auf der Hand; die dänische Regierung will kein neues gemeinschaftliches Institut für die Herzogthümer aufkommen lassen; bemerkenswerth aber ist, daß eine solche Maßregel gerade jetzt getroffen wird, wo die Einberufung der Ständeversammlung bevorsteht.

Oesterreich.

Wien, 22. Dezbr. [Der Besuch des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen] in Wien hat, wie man der augsb. „Allg. Z." schreibt, die intimsten Beziehungen der hohen Gäste zu unserem Kaiserhause hergestellt. Die Kronprinzessin exaltirte sich förmlich für die Anmuth unserer Kaiserin, welche hinwieder von der hinreißenden Liebenswürdigkeit der Kronprinzessin entzückt ist. Der Umgang der beiden hohen Frauen beschränkte sich keineswegs auf die im Programm vorgeschriebenen Begegnungen; die hohen Damen suchten einander auf, so oft sie einen freien Moment fanden, und brachten Stunden im vertraulichsten Gespräch zu. Die Kaiserin hat der Kronprinzessin, der Kaiser dem Kronprinzen das „Du" angeboten. — Im Theater ist die Kronprinzessin nicht erschienen, den Wünschen ihrer Mutter folgend, welche es mit den schmerzlichen Erinnerungen des vorigen Jahres unverträglich fand, daß die Prinzessin sich bei solcher Gelegenheit öffentlich zeige. Sie erschien noch überall in Trauerkleidern.

Triest, 22. Dezember. [Der Lloyd-Direktor, Gubernialrath Wittmann,] ist in verflossener Nacht gestorben.

Italien.

Turin, 20. Dez. [Verfahren gegen die Vereine. — Finanzielles. — Geschenk für Garibaldi.] Peruzzi hat streng im Sinne seiner Erklärung im Parlamente, durch Rundschreiben den Präfekten empfohlen, bis zur Votirung des Vereinsgesetzes durch das Parlament, sich streng an die Bestimmungen des Dekretes von Ratazzi zu halten. Durch dieses Dekret wurden bekanntlich die Vereine zur Befreiung Italiens von der Fremdherrschaft aufgelöst, und alle solche ähnliche Verbindungen verboten. Auch in Betreff ihres Verhaltens bei Unruhen, die bei dem Verlangen der Garibaldi-Hymne von Seiten des Theater-Publikums und der Jugend wiederholt in Neapel vorgekommen, hat Peruzzi strenge Handhabung der Ordnung anbefohlen. — Bastoggi, der nach London gereist ist, um dort über die Emittirung der Obligationen der Südbahnen zu verhandeln, wird zugleich den Weg zu weiteren innigeren Verbindungen der politischen, finanziellen und commerciellen Verhältnisse Englands und Italiens anbahnen. Die französische Regierung, die jetzt finanziell schon so operirt, als sei der Krieg zwischen Frankreich und Italien beschlossene Sache, hat den Werthpapieren der italienischen Südbahn-Gesellschaft definitiv den französischen Geldmarkt verboten; auch gegen die neue italienische Anleihe hat Herr Fould dieselbe Maßregel verhängt. — In Neapel haben Sammlungen begonnen zum Ankaufe eines Palastes, den man Garibaldi zum Geschenk machen will.

[Die italienische Politik Drouyns.] Die „Indep. belge" will aus guter Quelle wissen, nachdem Farini erklärt habe, Italien werde ruhig seine Zeit abwarten, habe Frankreich der römischen Curie erklärt, es werde, „so lange der Papst es nöthig erachte", in Rom Truppen lassen, wenn die päpstliche Regierung zusage, sie werde sich auf dem Wege der Reformen die Herzen der Römer wieder zu gewinnen bestreben; sobald es nun constatirt sei, daß die Herzen der Römer dem geistlichen Regimente wiedergewonnen seien — aber wie wäre dies zu constatiren? etwa durch eine allgemeine Abstimmung der Römer? — wolle der Kaiser Napoleon durch einen Vertrag, den die katholischen Mächte — also Oesterreich, Spanien, Portugal, Italien und England für Irland, Preußen für seine katholischen Unterthanen, Rußland für Polen, Baiern u. s. w., u. s. w. — mit unterzeichnen sollen, dem Papste seinen jetzigen Besitzstand garantiren, wogegen dieser definitiv auf die 1859 verlorenen Gebietstheile zu verzichten habe; sollte Rom aber zu unbedeutende Reformen bewilligen und sollten die Römer ihrerseits nicht zufriedener werden, so werde Frankreich seine Truppen von Rom nach Civita-Vecchia zurückziehen, hier aber zum Schutze des — heiligen Vaters Stellung behalten. Wir müssen gestehen, daß uns diese Drouyn'sche Politik phantastisch vorkommt; Thatsache aber ist es, daß Antonelli plötzlich reformatorische Plane verräth.

Belgien.

Brüssel, 20. Dezbr. [Die Kammern. — Der König.] Beide Kammern haben heute die Weihnachtsferien angetreten. Die zweite Kammer votirte vorher verschiedene Artikel des Gesetzentwurfs, die Jahrgelder der Magistratur betreffend; sie wird erst am zweiten Dinstag des künftigen Monats wieder zusammentreten. Der Termin zum Zusammentritt des Senats, der sich zunächst mit dem neuen Strafgesetzbuch wird beschäftigen müssen, ist noch nicht bestimmt. — Einige ausländische, hauptsächlich französische Zeitungen, sprechen wiederholt von einer neuen Krankheit unseres Königs. Derselbe befindet sich aber im besten Wohlsein und hat immer noch den Plan, der Heirathsfeierlichkeit des Prinzen von Wales beizuwohnen. Für diese Feierlichkeit läßt ein englischer Kunsthändler im Atelier der Herren Gebrüder Ghemar hierselbst nicht weniger als 80,000 Portraits von dem Prinzen

und seiner Braut anfertigen. In derselben Werkstatt sind jetzt die Bildnisse der verschiedenen Gelehrten u. s. w. ausgestellt, die an dem Festessen Theil genommen haben, das früher Victor Hugo durch die Herausgeber der „Miserables“ angeboten wurde. — Die Aufregung in Antwerpen hat fast völlig aufgehört. Die Leiter dieser der Regierung feindlichen Bewegung bieten jetzt Alles auf, um zu einer Versöhnung zu gelangen. (N. Z.)

Spanien.

Madrid, 20. Dez. [Senat. — Spanien geht nicht wieder nach Mexico.] In der heutigen Sitzung des Senats wies der Minister des Auswärtigen mit den Aktenstücken in der Hand nach, daß es unter den drei Verbündeten festes Uebereinkommen war, sich nicht in die inneren Angelegenheiten Mexicos zu mischen, habe man doch selbst den Vereinigten Staaten Theilnahme an der Expedition vorgeschlagen. Collantes fügt hinzu, der Grund zum Bruch müsse nicht der spanischen Regierung, sondern ihren Verbündeten zugeschrieben werden. Er protestirt gegen die Beschuldigung eines Redners, der sich aber wohl nur dunkel ausgedrückt habe, mit dem Zusatze: Jeder habe sich loyal benommen. Er setzte hinzu: Die Correspondenz zwischen Prim und la Gravière sei der erste Grund zur Meinungs-Verschiedenheit gewesen; die spanische Regierung habe die Convention von Soledad und die Führung ihres Bevollmächtigten in Orizaba gebilligt; la Gravière habe durch seine Erklärung, die Expedition werde künftig ganz französisch sein, seine Instructionen überschritten. Collantes billigt Prim's Wiedereinschiffung als die beste Lösung. Die spanische Regierung sei nicht officiell von der Candidatur des Erzherz. Maximilian unterrichtet worden, die sie auch nicht unterstützt hätte. Die Candidatur eines spanischen Prinzen finde sich dagegen im londoner Vertrage. Spanien sei in freundschaftlichen Beziehungen zu den fremden Mächten, weil es den Vertrag von London beobachtet hat. Was die Vorspiegelungen französischer Blätter über Spaniens baldige Wiederbetheiligung an dem mexicanischen Feldzuge zu bedeuten haben, lehrt die Erklärung der „Correspondencia“, des officiellen Organs der Regierung, aus Madrid, den 15. Dez., worin Prim's Verfahren nicht nur nicht desavouirt, sondern geradezu gesagt wird, die spanische Regierung werde nichts weiter thun, als in Abänderungen am londoner Vertrage Mittel zu suchen, um die Verpflichtungen durchzusetzen, welche die drei Mächte gegenseitig eingegangen seien, Alles jedoch nur in dem Falle, daß Spanien nicht allein handeln müsse, sondern mit ihm gemeinsam England wieder eintrete.

Griechenland.

Ueber die Vorgänge bei der Wahl des Prinzen Alfred als griechischen Throncandidaten wird aus Athen geschrieben: Nachdem die Demonstrationen zu Gunsten des Prinzen Alfred wie ein Lauffeuer durch das ganze Land gegangen waren, hatte sich die Aufregung gelegt, und man sah ruhig dem Zusammentreten der National-Versammlung entgegen, welche die Wahl des neuen Beherrschers von Griechenland vornehmen sollte. Daß es nur der englische Prinz sein könnte, bezweifelt Niemand, und selbst die sehr unbestimmten, eigentlich mehr ablehnenden als annehmenden Aeußerungen Lord Palmerston's und Lord Russell's, welche der griechische Gesandte in London, Trikupis, nach Athen meldete, wurden günstig für die vorgefaßte Meinung ausgelegt. — Das war in den letzten paar Tagen des November. Plötzlich aber trat eine Veränderung ein. Es verbreiteten sich Gerüchte, daß sich auswärtige Einflüsse mit den einheimischen reactionären Elementen zur Bekämpfung der Candidatur des Prinzen Alfred verbunden hätten. Die Haltung des „Aeon“, des russischen Organs, und des „Elpis“, des früheren Hofblattes, das jetzt von Frankreich inspirirt werden soll, und die beide für einen orthodoxen Candidaten agitirten, schien diese Gerüchte zu bestätigen. Beamte der gestürzten Regierung, die noch in der Hauptstadt verweilten, waren in derselben Richtung thätig, und bemühten sich besonders, der Meinung Geltung zu verschaffen, daß Rußland und Frankreich, selbst auf Kosten eines Krieges hin, nie die Wahl eines englischen Prinzen dulden würden. Die gleiche Sprache führten aus Paris eintreffende Privatbriefe. Der fast wieder eingeschlummerte Eifer für die englische Kandidatur wurde durch die Vorboten zu erwartender Opposition neu geweckt, und das Erscheinen des früheren Premierministers, Kolokotronis, den ein französisches Dampfschiff in dem Piräeus landete, brachte die Gährung zum Ausbruch. Der Sturm wendete sich zuerst gegen die Beamten der früheren Regierung, die in der Hauptstadt hatten bleiben dürfen, obgleich ein Verbannungs-Decret gegen sie erlassen war. Außer Stande, der Volksaufregung die Spitze zu bieten, sah sich die provisorische Regierung genöthigt, dieses Decret in Kraft treten zu lassen, und es auch auf Kolokotronis und die Redacteure der beiden vorhin genannten Blätter auszudehnen. Ersterer fand Zuflucht auf dem französischen Flaggenschiff, einer der letztern im französischen Gesandtschaftshotel in Patissia, was den Reden von französischen Umtrieben nur neue Nahrung gab. Als sich nun vollends die Nachricht von dem Eintreffen einer gemeinschaftlichen Note der französischen und russischen Regierung verbreitete, welche die Wahl des Prinzen Alfred als einen Verstoß gegen die Stipulationen der Protokolle erklärt, welche die Familien der drei Schutzmächte vom griechischen Throne ausschließt, wurde es Allen klar, daß wenigstens zwei von den drei Schutzmächten sich der Wahl des griechischen Volkes widersetzen würden. Das störte jedoch die Athenienser nicht. Hatte ihnen doch die jüngste Revolution erst gelehrt, daß Protokolle nicht unabänderlich seien, wenn einmal die vollbrachte Thatsache vorhanden ist, und diese Erfahrung ermuthigte sie, noch einmal einen ähnlichen Versuch zu machen. Der erste Schritt dazu war die Abordnung einer Volksdeputation an die provisorische Regierung mit der Aufforderung, noch vor dem Zusammentritt der National-Versammlung das Volk über die Wahl des Prinzen Alfred abstimmen zu lassen. Die provisorische Regierung bat um 24 Stunden Aufschub, und als die Deputation sich am anderen Morgen — Sonntag den 30. November — nochmals einfand, um eine neue Frist bis zum Abend, wo dann der Deputation ein soeben von der griechischen Legation in London eingetroffenes Telegramm vorgelegt wurde. Danach hatte Lord Russell erklärt, daß Prinz Alfred nicht annehmen könne, da Rußland die Candidatur des Prinzen Leuchtenberg zurückgezogen und Rußland und Frankreich die Giltigkeit der Protokolle anerkannt hätten. Darauf kamen verschiedene unverständliche Chiffern, dann die Versicherung, daß England nicht abgeneigt sei, die jonischen Inseln abzutreten, und zum Schluß abermals Chiffern. Das war eine schmerzliche Enttäuschung, aber das sanguinische griechische Temperament erholte sich selbst von diesem Schlage. Wie, wenn das Telegramm in Athen gefälscht sei? Es entsprach so ganz den Bedürfnissen der provisorischen Regierung, und dann die Chiffern! Wie verdächtig waren die! Auskunft konnte vielleicht der Vertreter Englands, Mr. Scarlett, geben, und Alles strömte zu ihm. Den ganzen Sonntag bis tief in die Nacht hinein waren seine Vorzimmer vollgepfropft von Neugierigen. Er hatte aber keine andere Auskunft zu geben, als seine letzten Instructionen, wonach er die Wahlfreiheit der Griechen achten, und sich in keiner Weise einmischen sollte. Freiheit der Wahl, argumentirten die Griechen, setzt Zustimmung zu dem Resultat der Wahl voraus, und haben wir erst den Prinzen Alfred gewählt, so wird die Billigung Englands nicht ausbleiben. Wieder kam dem leichtblütigen atheniensischen Volk sein Selbstgefühl zu Hilfe. Es hatte den Schutzmächten zum Trotz eine Dynastie gestürzt, konnte es ihm nicht auch gelingen, wider ihren Willen eine Dynastie auf den Thron zu heben? Es hatte sich in dieser einen Sache von der Vormundschaft der drei Mächte losgesagt, wollte es bei dem ersten Widerspruch von außen wieder in seine alte Abhängigkeit zurückversinken? Schon um diesem Verdacht zu entgehen, mußte es bei seinem Willen beharren. So kam der Montag, und eine neue Deputation zwang der provisorischen Regierung das Decret ab, welches die directe Wahl des neuen Souveräns durch das Volk auf den 5. Dezember anordnete. Es war dies ein Compromiß, denn die Deputation hatte verlangt, daß blos über den Prinzen Alfred abgestimmt werden sollte; mehr aber konnte die provisorische Regierung nicht erlangen, denn in der Hauptstadt wenigstens wagte keine Stimme mehr gegen die Candidatur des englischen Prinzen laut zu werden. Das Decret wurde am 2. Dezember veröffentlicht.

Osmanisches Reich.

Belgrad, 14. Dezember. [Zustand des Sultans.] Unser „Vidov Dan“ behauptet sonderbarer Weise, der Sultan sei gar nie krank gewesen; er sei nur ein erzgescheidter Mann, der an keiner andern Manie leide, als den Großen seines Reiches ordentlich auf die Finger zu sehen, und deshalb hätten ihn diese für verrückt erklärt.

∴ **Breslau**, 24. Dezbr. In der gestrigen Wahlmänner-Versammlung der verfassungstreuen Partei wurde Herr Kaufmann Laßwitz, nachdem durch den Herrn Vorsitzenden, Commerzien-Rath Molinari, mitgetheilt wurde, daß Herr Kaufmann Schöller eine ihn treffende Wahl abzulehnen genöthigt wäre, zum Candidaten für die Abgeordneten-Ergänzungswahl designirt. — Die Wahl des Abgeordneten ist auf Freitag den 2. Januar angesetzt.

Wie wir vernehmen, ist der „König von Ungarn“ in den Besitz der Gesellschaft der Freunde übergegangen.

\# **Breslau**, 24. Dez. [Verkehrsstöruugen.] Der gestrige Tages-Personenzug der Niederschlesisch-Märkischen Bahn aus Berlin hat sich um 1¼ Stunde verspätet und traf erst um 8¼ Uhr Abends an. Die Ursache dieser bedeutenden Versäumniß lag in dem starken Weihnachtsverkehr, welcher auf fast allen Stationen einen längeren als den reglementsmäßigen Aufenthalt bedingte. Aus gleichen Gründen verspätete sich auch gestern ein Theil der übrigen Abendzüge. Der Güterzug aus Posen kam erst um 9 Uhr an und der letzte posener Personenzug traf mit einer Verspätung von über einer Stunde bald nach 11 Uhr hier ein. — Auch der heutige Schnellzug ist verspätet angekommen: statt 6 Uhr 36 Min. Früh, um 7 Uhr 30 Min. — Der um 6 Uhr fällige Güterzug aus Myslowitz mit Personenbeförderung ist erst um 7½ Uhr hier eingetroffen.

Breslau, 24. Dezbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Herrenstraße Nr. 24 ein messingner Kronleuchter mit sechs Armen, eine Scheere, ein großes Glas, ein Paar schwarze Filzschuhe mit Ledersohlen, mehrere alte Kopfkissen-Bezüge, ein großes baumwollnes, weiß und bunt geblumtes Tuch, ein Handtuch, gezeichnet J. J. Nr. 2, und zwei Kartoffelsäcke; Brüderstraße Nr. 44 ein wollnes bunt geblumtes Kleid, zwei Frauenhemden, drei Strümpfe und eine Elle Creasleinwand; von einem in der Wasserkläre in den Mühlen belegenen Getreideboden drei Sack weißer Kleesamen; aus einem in der Ohlau an der Feldgasse liegenden verschlossenen Fischbehälter, welcher mittelst Nachschlüssel geöffnet worden, über 100 Stück Karpfen mittlerer Größe; auf der breslau-ölser Chaussee von einem Omnibus eine Kiste, signirt T. D. O., enthaltend drei Stück broncene Kronleuchter; am Nikolai-Stadtgraben einem hiesigen Arbeiter, angeblich durch eine ungekannte Mannsperson, mit der er in Streit gerathen war, eine silberne Cylinderuhr und ein schwarz und grau karrirtes Shawltuch; aus dem Amtslokale des Ring Nr. 18 belegenen Special-Steueramtes, ein Uniform-Paletot von Düffel mit schwarzem Lama gefuttert und einem dunkelgelben Pelzkragen besetzt.

Verloren wurden: zwei kleine Schlüssel und ein Portemonnaie mit zwei Thaler Inhalt.

Gefunden wurden: eine hakenförmig zusammengebogene Platte Silber, ein Stubenschlüssel und ein Entreeschlüssel.

[Zugelaufener Hund.] Eingefunden hat sich Michaelisstraße Nr. 4 bei dem Erbsaß Fuhrmann, ein schwarz und weiß gefleckter Wachtelhund, zu welchem ein Eigenthümer sich bis jetzt nicht gemeldet. (Pol.-Bl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 23. Dez. 10 U. Ab.	333,76	—4,3	SW. 1.	Heiter.
24. Dez. 6 U. Morg.	333,06	—4,0	S. 1.	Trübe.
Berlin, 22. Dez. 2 U. Mitt.	334,56	—0,1	W. 2.	Trübe.
Petersburg, 19. Dez. 8 U. Mg.	—	—9,0	W.	Schnee.
Königsberg, 22. Dez. 7 U. Abs.	331,00	—3,0	NO.	—
Warschau, 22. Dez. 8 U. Mg.	—	—3,0	—	—
Köln, 22. Dez. 1 U. Mitt.	—	+2,5	WNW.	Trübe.

Breslau, 24. Dez. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 7 Z. U.-P. 1 F. — Z. Eisstand.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 23. Dec., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 69, 90, hob sich auf 69, 95, wich alsdann bis 69, 75 und schloß in matter Haltung, jedoch bei vielem Angebot zur Notiz. — Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 80. 4½proz. Rente 97, 75. Italienische 5proz. Rente 72, 20. 3proz. Spanier 50⅜. 1prz. Spanier 46½. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 508. Credit-mobilier-Aktien 1112. Lomb. Eisenbahn-Aktien 588. Oesterr. Credit-Aktien —.

Wien, 23. Dec., Mitt. 12 Uhr 30 Min. Börse feste Stimmung. 5proz. Metall. 75, —. 4½proz. Metall. 64, 25. Bank-Aktien 803. Nordbahn 185, 70. 1854er Loose 92, 25. National-Anleihe 82, 10. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 233, 50 Creditaktien 223, —. London 117, 30. Hamburg 88, 10 Paris 46, 30. Gold —, —. Silber —, —. Böhmische Westbahn 169, —. Lombardische Eisenbahn 276, —. Neue Loose 131, 50. 1860er Loose 91, 30

Frankfurt a. M., 23. Dec., Nachm. 2 Uhr 30 Min. 500 Fl.- und 1860er Loose besonders begehrt, sonst wenig Veränderung. — Böhmische Westbahn 72¼. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 144⅛. Wiener Wechsel 99¾. Darmstädter Bank-Aktien 240. Darmstädter Zettelbank 255. 5proz. Metall. 62⅛. 4½proz. Met. 53¼. 1854er Loose 77½. Oesterr. National-Anleihe 68⅛. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 231. Oesterr. Bank-Antheile 801. Oesterr. Credit-Aktien 220½. Neueste österr. Anleihe 78⅜. Oesterreich. Elisabet-Bahn 126½. Rhein-Nahe-Bahn 31½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 130⅜.

Hamburg, 23. Dec., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Magdeburg-Wittenberge 56½, 1860er Loose 76¾ Geld. Schluß-Course: National-Anleihe 68½. Oesterr. Credit-Aktien 92¾. Vereinsbank 102⅞. Norddeutsche Bank 103 Rheinische 98¼. Nordbahn 62 Disconto 3⅛. Wien 90, 62. Petersburg 30⅞.

Hamburg, 23. Dec. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, ab auswärts etwas mehr Ton. Roggen loco stille, ab Ostsee Preise unverändert, aber etwas mehr Frage. Oel pr. Dec. 31, pr. Mai 30⅛. Kaffee kleines Consum-Geschäft. Zink eher fester.

Berlin, 23. Dez. Die heutige Börse war fest, die Course stellten sich für viele Effekten eher noch etwas höher als gestern. In der großen Stille aber, welche den Effektenmarkt im Ganzen mit wenigen Ausnahmen beherrschte, trat bereits die Vorauswirkung des nahen Festes so erkennbar hervor, daß die ausnahmsweise hin und wieder vorkommenden größeren Umsätze um so größere Beachtung erfordern. Ausschließlich fanden solche nur in leichten Papieren statt, namentlich in Rhein-Nahe, Coseler, Wittenberger und Mastrichter, auch in Jassyer und Genfer Bankaktien. In dieser beschränkten Anzahl von Effekten erlangte der Verkehr namentlich um die Mitte der Geschäftszeit eine häufig bedeutende Ausdehnung. Gegen Ende der Börse fing er jedoch auch in ihnen an sich zu verlieren, und nur in österreichischen Effekten, mit Ausnahme der Bahnpapiere, die heute noch unbelebter als gestern waren, erhielt sich bis zum Schlusse etwas mehr Leben. Geld ist für erste Disconten nicht unter 3¼ % am Markt. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 23. Dezember 1862.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	102 bz.
Staats-Anl. v. 1850, 52	4	99¼ bz.
dito 1854, 55A. 57	4½	102 bz.
dito 1856	4½	102 bz.
dito 1853	4	99½ bz.
dito 1859	5	107¼ bz.
Staats-Schuld-Sch. ...	3½	90 bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	129 bz.
Berliner Stadt-Obl. ..	4½	103 bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärker	3½	92½ bz.
dito dito	4	101¾ bz.
Pommersche	3½	92½ bz.
dito neue	4	100¾ G.
Posensche	4	103⅞ G.
dito	3½	99⅛ bz.
dito neue	4	97⅞ B.
Schlesische	3½	95 G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärker	4	100 bz.
Pommersche	4	99⅞ G.
Posensche	4	99½ bz.
Preussische	4	99¾ bz.
Westf. u. Rhein..	4	99⅛ bz.
Sächsische	4	100¼ bz.
Schlesische	4	100⅛ bz.
Louisdor	—	109¾ G.
Goldkronen	—	9. 6½ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall	5	63¾ bz.
dito 54r Pr.-Anl....	4	80 bz.u.B.
dito neue 100 fl.-L.	—	75¼ bz.
dito Nat.-Anleihe ..	5	70 bz.u.B.
dito Bankn. n. Whr.	-	85½ bz.
Russ.-engl. Anleihe ..	5	95⅝ B.
dito 5. Anleihe	5	90⅝ G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	84¾ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	89⅝ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl..	4	93⅜ bz.
dito à 300 Fl..	5	94¾ B.
dito à 200 Fl..	—	24 G.
Poln. Banknoten	—	89⅞ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57 B.
Baden 35 Fl.	—	31¼ G.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld...	3½	3½	89½ etw. bz.u.G
Aach.-Mastricht.	3½	4	30¼ à ¾ à ½ bz.
Amst.-Rotterdam	5 1/5	4	97½ bz.
Berg.-Märkische	6½	4	107¾ bz.
Berlin.Anhalter	8¼	4	147¾ bz.
Berlin-Hamburg.	6	4	126½ bz
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	215 bz.
Berlin-Stettiner .	7 1/12	4	136½ bz.u.G.
Breslau-Freibrg.	6⅞	4	142¾ bz.
Cöln-Mindener ..	12¼	3½	192 bz.
Franz. St.-Eisenb.	6 7/15	5	133¼ bz.
Ludw.-Bexbach .	8	4	144 bz.
Magd.-Halberst. .	22½	4	— — —
Magd.-Wittenbrg.	1⅛	4	57¼ à 56¾ bz.
Mainz.-Ludw. A.	7	4	130¼ à 130 bz.
Mecklenburger ..	2⅞	4	61¾ bz.
Münster-Hammer	4	4	98 B.
Neisse-Brieger ..	3½	4	84¾ etw. bz.u.B.
Niederschles.....	4	4	99 B.
N.-Schl. Zweigb.	1½	4	66 B.
Nordb. (Fr.-W.)	3	4	63½ à ¼ bz.
dito Prior	—	4½	— — —
Oberschles. A...	7 1/12	3½	175½ G.
Oberschles. B...	7 1/12	3½	155¾ bz.
dito C...	7 1/12	3½	175½ G.
dito Prior A...	—	4	99½ G.
dito Prior B...	—	3½	88 bz.
dito Prior C...	—	4	97½ G.
dito Prior D..	—	4	97½ G.
dito Prior E...	—	3½	84⅞ bz.
dito Prior F...	—	4½	— — —
Oppeln-Tarnow.	⅝	4	57½ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	½	4	58½ B.
Rheinische	5	4	99⅜ bz.
dito (St.) Pr...	5	4	105 bz.
dito Prior	—	4	96 B.
dito III. Em...	—	4½	99⅞ bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	28½ bz.
Ruhrort-Crefeld .	3 1/12	3½	96 bz.
Starg.-Posener ..	4	3½	110 bz.
Thüringer	6⅜	4	127¾ bz.
Wilhelms-Bahn.	—	4	63 bz.
dito Prior	—	4	92¾ bz.
dito III. Em..	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	94⅜ B.
dito dito	—	5	98½ bz.

Preuss. u. ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein .	5 11/12	4	117½ G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	99 B.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	86½ etw. bz.
Bremer „	5¾	4	106½ G.
Coburg. Credit A.	3	4	90 G.
Darmst. Zettel-B.	8⅕	4	102½ etw. bz.u.G.
Darmst. Credb.A.	5	4	95 bz.
Dess. Creditb. A.	—	4	2⅞ i. Pst. bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	101⅛ bz.
Genf. Creditb. A.	2	4	47¼ i. Post. bz.
Geraer Bank ...	5¾	4	99½ G.
Hamb.Nord.Bank	5	4	102¾ B.
„ Ver.-Bank	5 1/10	4	102 G.
Hannov. „	4½	4	100¼ bz u.G.
Leipziger „	3	4	80¾ B.
Luxembrg. „	10	4	107½ G.
Magd. Priv. „	4 1/10	4	92½ B.
Mein. Creditb. A.	6	4	100¾ bz.
Minerva Bgwk.A.	—	5	29⅞ bz.
Oester.Creditb.A.	7¾	5	94½, ⅜ à ⅝ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 11/12	4	99½ etw. bz.
Preuss. B.-Anthl.	4 7/10	4½	124¼ G.
Schl. Bank-Ver.	6	4	101½ B.
Thüringer Bank	2⅝	4	66 bz.
Weimar. Bank..	4	4	92 etw. bz

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	143⅞ bz.
dito	2 M.	143⅛ bz.
Hamburg	8 T.	152½ bz.
dito	2 M.	151½ bz.
London	3 M.	6. 21⅛ bz.
Paris	2 M.	79 11/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	85¼ bz.
dito	2 M.	84½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅓ bz.
Frankfurt a. M......	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	99¾ bz. 3M. 99¼ bz.
Warschau	8 T.	89⅞ bz.
Bremen	8 T.	109⅞ bz.

Berlin, 23. Dezbr. Weizen loco 62—72 Thlr. nach Qual., hochfeiner poln. 71 Thlr., feiner weißer poln. 70 Thlr., weißer poln. 67¾ Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco galiz. 45¼—½ Thlr. ab Bahn bez., 81—82pfd. 46¾ Thlr. bez., 46⅞ Thlr. ab Bahn bez., Dezbr. 46¼—½ Thlr. bez. und Br., ⅜ Thlr. Gld., Dezbr.-Jan. 46¼—½ Thlr. bez. und Br., ⅜ Thlr. Gld, Jan.-Febr. 46¼—½ Thlr. bez., Frühjahr 45½—¾ Thlr. bez. und Gld., ⅞ Thlr. Br., Mai-Juni 45¾—46 Thlr. bez. und Br., 45¾ Thlr. Gld. — Gerste, große und kleine 31—39 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—23½ Thlr., warthebrucher 22¼—½ Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Dezbr. 22¾ Thlr. nominell, Dezbr.-Jan. 23⅜ Thlr. Br., Frühjahr 22¾ Thlr. bez., Mai-Juni 22⅞ Thlr. bez., Juni-Juli 22⅞ Thlr. bez. — Erbsen, Kochwaare 48—54 Thlr., Futterwaare 43—46 Thlr. — Rüböl loco flüssig 14 5/12 Thl. bez., Dezbr. 14 13/24—11/24 Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Dezbr.-Jan. 14⅜—⅓ Thlr. bez. und Gld., ⅜ Thlr. Br., Jan.-Febr. 14¼ Thlr. bez. und Gld., ⅓ Thlr. Br., April-Mai 14 1/12—1/24 Thlr. bez. und Gld., 1/12 Thlr. Br., Mai-Juni 14⅛ Thlr. Br., 14 Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 13¼ Thlr. bez. — Leinöl loco 13⅝ Thlr. Br., — Spiritus loco ohne Faß 14¾—19/24 Thlr. bez., Dezbr. und Dezbr.-Jan. 14 11/12—⅚ Thlr. bez., Br. und Gld., Jan.-Febr. 15—1/24—23/24 Thlr. bez., 15 Thlr. Br., 14 11/12 Thlr. Gld., Febr.-März 15⅙ Thlr. Br., 1/12 Thlr. Gld., April-Mai 15 5/12—⅔—7/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 15¾—⅚—19/24 Thlr. bez., ⅚ Thlr. Br., ¾ Thlr. Gld., Juni-Juli 16½—⅙—16 Thlr. bez. und Gld., 16 11/12 Thlr. Br.

Weizen einiger Handel. Roggen loco disponible wurde nur in kleinen Partien zu festen Preisen mäßig umgesetzt. Termine setzten fest zu gestrigen Schlußpreisen ein, besserten sich im Laufe des Marktes in Folge einer prompten Aufnahme gekündigter 10,000 Ctnr. und schließen ziemlich gefragt. Hafer, Termine ruhiger. In Rüböl bleibt das Geschäft anhaltend still, so daß weder eine Veränderung in den Preisen, noch in der Geschäftslage zu berichten ist. Schluß matt. Gekündigt 700 Ctnr. Spiritus begegnete guter Frage, so daß alle Sichten sich im Werthe gut behaupteten, und schließt der Markt bei beschränktem Verkehr für nahe Lieferungen nur durch eine Kündigung von 40,000 Quart gedrückt.

Stettin, 23. Dezbr. Weizen fester, pr. 85pfd. gelber loco 66—68 Thlr. bez., 83—85pfd. gelber Frühjahr 70½ Thlr. Gld., 71 Thlr. Br. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco 45¾ Thlr. bez, Dezbr. 46¾ Thlr. bez. und Br., Frühjahr 45½ Thlr. Gld. — Gerste und Hafer ohne Handel. — Rüböl matt, loco 14 5/12 Thlr. Br., Dezbr. 14¼ Thlr. Br., April-Mai 14 Thlr. Br. — Leinöl, loco 14 Thlr. bez. und Br., April-Mai 13½ Thlr. bez. und Gld. — Spiritus matter, loco ohne Faß 14⅔—¾ Thlr. bez., Dezbr.-Jan. 14¾ Thlr. Br., Jan.-Febr. 14 Thlr. Gld., Frühjahr 15 7/24 Thlr. bez., 15⅓ Thlr. Br. und und Gld. — Leinsamen, pernauer 16¾ Thlr. bez., Febr.-März 17 Thlr. bez., rigaer 15⅚—16 Thlr. bez., memeler 12 Thlr. bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen 65—67 Thlr. — Roggen 46—47 Thlr. — Gerste 32—34 Thlr. — Hafer 20—23 Thlr. — Erbsen 42—46 Thlr. —

\# **Breslau**, 24. Dez. Wind: Süd. Wetter: bewölkt. Thermometer Früh 3° Kälte. Eisstand der Oder. Die Landzufuhren waren heut ohne alle Bedeutung, andererseits fehlte es wegen der bevorstehenden Feiertage an Kauflust, Preise daher meist nominell.

Weizen bei stillem Geschäft; pr. 85pfd. weißer 70—80 Sgr., gelber 65—74 Sgr., vereinzelt über Notiz bezahlt. — Roggen schwach behauptet; pr. 84pfd. 50—53 Sgr., feinster bis 54 Sgr. — Gerste unverändert; pr. 70pfd. weiße 40—43 Sgr., gelbe 35—37 Sgr. — Hafer mehr beachtet; pr. 50pfd. schlesischer 24—25 Sgr. — Erbsen, Wicken u. Bohnen schwacher Umsatz. — Rapskuchen 51—53 Sgr. — Oelsaaten gut beachtet. — Schlaglein ruhig.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	68—75—81	Wicken	38—40—44
Gelber Weizen	65—69—75		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	50—52—54	Schlag-Leinsaat	170—180—190
Gerste	36—38—42	Winter-Raps	222—246—256
Hafer	23—25—27	Winter-Rübsen	215—232—242
Erbsen	48—54—58	Sommer-Rübsen	194—208—212

Kleesaat wenig Umsatz, — rothe ordinäre 8—9¾ Thlr., mittle 10⅛ bis 11¾ Thlr., feine 12¼—14 Thlr., hochfeine 14⅛—15 Thlr., — weiße ordininäre 8—9¾ Thlr., mittle 10¼—13½ Thlr., feine 14¾—17¼ Thlr., hochfeine 18¼—19¼ Thlr.

Thymothee 6—7½ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—21 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 14 5/12 Thlr. Br., Dezember 14⅓ Thlr., pr. Frühjahr 13 11/12 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 14⅝ Thlr., Dezember 14¼ Thlr., pr. Frühjahr 14¾ Thlr.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.